

Ehre: Fränkischer Bayer stellt bei der Uno in Genf aus

Harald Winter: Porträts und Skizzen aus dem italienischen Castellabate

FORCHHEIM – Ein gebürtiger Bayer, der sich in Franken zuhause fühlt, stellt im Gebäude der Vereinten Nationen in der Schweiz Bilder aus, die er an seinem Zweitwohnsitz Italien gezeichnet hat – internationaler geht es kaum. Aber nicht nur deswegen ist die Ausstellung des 56-jährigen Harald Winter im Januar in Genf etwas Besonderes.

Die Skizzen und Zeichnungen sind in Castellabate entstanden, einer Gemeinde im Cilento, südlich von Neapel. Vor zwölf Jahren kaufte sich der Kunsterzieher Winter aus Weilersbach bei Forchheim dort ein Häuschen und begann, sich seiner neuen Umgebung zeichnerisch zu nähern: «Ich bin mit Stift und Papier losgezogen, wie im 19. Jahrhundert.»

Nervende Kläffer und wechselndes Licht

Wind, Sonne, Hitze, nervende Kläffer und wechselnde Lichtverhältnisse erleichtern das Zeichnen in freier Natur nicht gerade. Andererseits kommt der Künstler hier am schnellsten mit den Menschen ins Gespräch: «Dann werde ich schon mal zum Kaffee eingeladen oder zu einem Glas Rotwein.»

Die Menschen erzählen von sich und ihren Sorgen. Und so fing Winter an, Dinge am Wegrand zu malen, aber vor allem auch die Einwohner von Castellabate und Umgebung zu porträtieren. Es sind nicht nur, aber vor allem die, die am Rande stehen, denen Harald Winter seine Aufmerksamkeit widmet. So entsteht beispielsweise das Porträt einer Frau, die zu Hause mit einem Sarg wohnt. Winter versteht es, auch diese Randfiguren in ihrer ganzen Würde in Szene zu setzen, ohne jeden Voyeurismus.

Zeichnen mit Kaffee und Rotwein

Er zeichnet, skizziert, malt nicht nur mit allen Sinnen, sondern auch mit allem, was ihm in die Finger kommt. Die Büffel zum Beispiel, welchen die Italiener den Mozzarella verdanken, färbt er mit Espresso. Essig findet Verwendung, als es gilt, die Ruinen eines verlassenem Dorfes zu charakterisieren. Auch Tee nutzt Harald Winter, Kaffee, Rotwein finden ihren Weg aufs Zeichenblatt...

Die Einwohner von Castellabate schließen den deutschen Künstler bald in ihr Herz. Stolz sind sie, als ihre Porträts zuerst in ihrem historischen Schloss, später in Neapel ausgestellt werden. Dadurch wird ein Diplomat auf Winters Werke aufmerksam, der einige Zeit später als italienischer Konsul in die Schweiz wechselt, nach Genf. Der Rest ist Geschichte.

Begegnung mit der Champions League

Im UN-Palast der Nationen in Genf, wo Winter vom 11. bis 31. Januar des nächsten Jahres 90 großformatige Bilder und rund 50 Skizzen ausstellen wird, begegnet der fränkische Bayer quasi der Champions League der internationalen Kunst. Im Sommer erst fand an selber Stelle eine große Robert-Rauschenberg-Gedenkausstellung statt.

Um hier ausstellen zu dürfen, muss der Künstler von einem Staat vorgeschlagen werden. In Winters Fall ist es – Italien. Aber auch die deutsche Botschaft wirkt im Januar mit, wenn der Weilersbacher anrückt, sein italienisches Tagebuch zu präsentieren. Eine wahrhaft internationale Produktion.

Ulrich Graser

25.11.2009 22:11 MEZ

